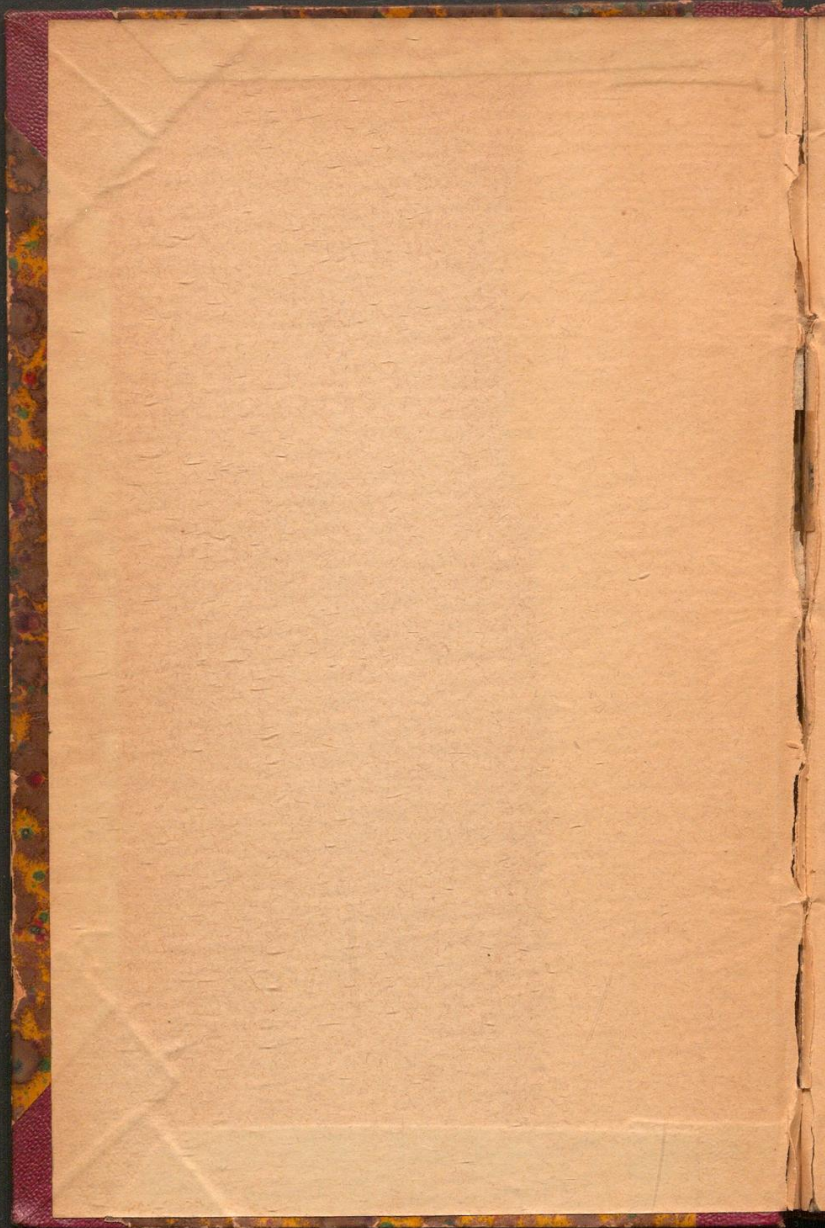


T

Wiener Stadt- und  
Landesbibliothek

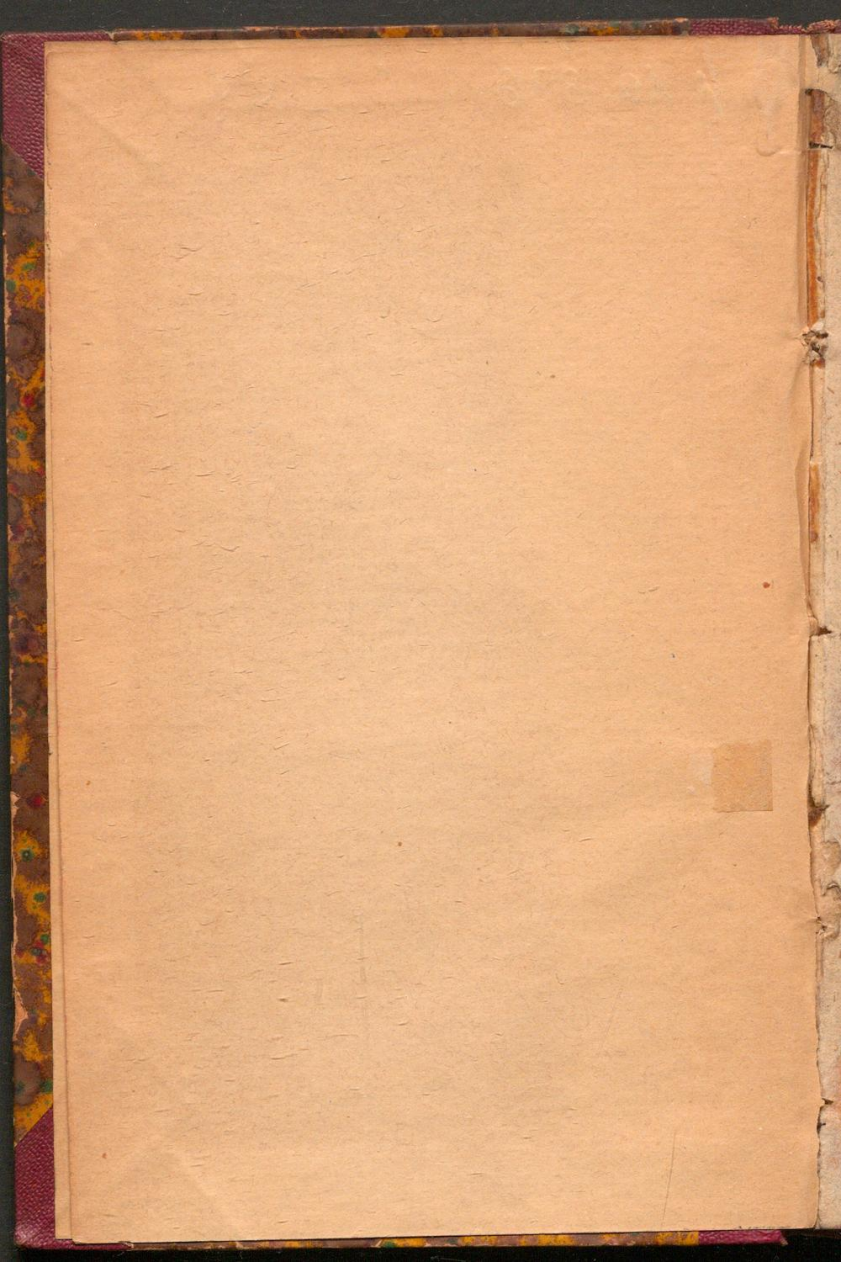
I. EX. 10886 A

MA 9 - SD 25 - 50 - 7611 - 39532 - 45



A 10.886

I.EX







Gründlicher *Verding*  
<sup>u n d</sup>  
wahrhafter Bericht  
von dem wunderbarlichen Ursprunge  
und der Verehrung

<sup>des</sup>  
Marianischen Gnadenbildes  
unter dem Titul

# Erörterin der Betrübten,

auf was Weise solche Bildniß nach  
Wien gebracht, erstlich beyhm Kais. Hofe  
in der Kammerkapelle, alsdann in der Kirche und  
Kaiserkapelle der W. W. E. E. P. P. Kapu-  
cinern auf dem neuen Markt

zur öffentlichen Verehrung übersezt worden.

*1717*  
In Bey Gelegenheit *1717*  
einer funfzigjährigen Jubel-Feyer  
auf vieler marianischer Verehrer

Anhalten und Verlangen  
zum Druck mehrmalen befördert.

Mit Erlaubniß der Obern.

---

W J E R,

zu finden bey den von Ghelenschen Erben, in  
der Singerstrasse No. 931.

Ich will euch trösten, wie  
einen, den seine Mutter  
liebkoset, und ihr sollet in  
Jerusalem Trost empfangen.  
Isaias c. 66. v. 13.





S. I.

Von der wunderbarlichen Erfindung dieser Bildniß.



Das ein tausend sieben hundert und zwanzigste Jahr war es, in welchem erschien, daß die göttliche Vorsicht eine neue besondere Weise für die mehr auszubreitende Verehrung der allerseligsten Gottes Gebährerin erwählet zu haben an Tag gab; Und zu solchen Ende schien auch wirklich ein Werkzeug erkiesen zu seyn der wohllehrwürdige Priester Joseph Antonius von Trivilliano (einen Ort des römischen Kirchensstattts) des Ordens des heiligen Francisci der mindern Brüder Kapuciner genannt, apostolischer Missionarius. Dann als er aus heiligen Gehorsame in das Kloster des

heiligen Nikolai von Bari verreiset, und  
 in der scandriagischen Gegend gemeldten Kir-  
 chenstatts auf inbrünnstiges Verlangen und  
 Ansuchen selbiger Gemeinde seine gewöhnli-  
 chen geistlichen Uebungen kaum unternom-  
 men, wie auch in einem von Kloster weit  
 entfernten Orte zu predigen aus Seelenei-  
 fer sich verpfändet, mithin die Einkehr in  
 dem Hause des edlen Herrn Pompeji Bo-  
 cetti von Scandriilien erwählet hat, da ge-  
 schah es, daß er einstens im Monate De-  
 cember des bemeldten Jahrs wegen gefal-  
 lenen Schnee ganz erfroren, nach geendigter  
 Predigt in erstbenanntes Haus zurückkeh-  
 rend, des edlen Herrn Pompeji Bocetti  
 Ehefrau Anna Maria eine gebohrne Pal-  
 mieri bey dem Feuer sitzend, und mit ih-  
 rem vor acht Monaten gebohrnen lieben  
 Söhnlein beschäftiget angetroffen. Diese  
 mitleidige Frau aber aus Erbarmiß ge-  
 gen den vor Kälte halb erstarrten Vater  
 Missionarius bewogen, befahl nicht nur  
 allein das Feuer in dem Camin unverzüg-  
 lich zu vergrößern, sondern wollte selber  
 mit eigener Hand das hiezu nothwendige  
 Holz herzutragen: übergab derothalben ihr  
 liebes Söhnlein ihrer älteren Tochter, von  
 welcher selbes in ein abgesondertes Zimmer  
 übertragen, und allda auf dem Boden nie-  
 dergelassen wurde. Inmittels da das un-  
 mündige Kind ganz alleinig nur eine kurze  
 Zeit außer aller Augen gelassen wurde,  
 verbarg, und verschließt es sich unter eine  
 Bett-

Bettstatt, von der es eine kleine auf Papier gemahlene angenehme Bildniß der seligsten Mutter Gottes ihr göttliches Kind saugend, und in der Schooß haltend hervorgebracht, solches aber fest in seinen obsehon schwachen Händlein gehalten, und niemand andern geben wollte, als allein dem Pater Missionarius Joseph Antonius, dem es das Kind auch mit fröhlichen Angesicht, und lächelndem Munde überreicht hat, welcher dann diese Bildniß der Mutter Gottes genau betrachtend, um so vielmehr innerliche Freude und Trost verspühret, jemehr er zuvor um ein dergleichen Mutter Gottes Bild verlanget, und geseufzet hat. Was ihn aber am mehresten vergnügte, war, daß er besagtes Bild auf so wunderliche Weise in seine Hände überkommen, welches ihn dann veranlaßte etwas besonderes und ungewöhliches hiebei zu bemerken, und eben darum eine mehrere Andacht und Verehrung gegen dieses zu pflegen; hat demnach gleich beschloffen, dieses Bild mit sich in seine Zelle zu nehmen, und die in selbem vorgebildete Mutter Gottes als seine wahre Trost- und Schutzfrau zu verehren.

Es wurde aber nicht minder diese Begebenheit auch von andern als ein Werk Gottes angesehen, aus welcher mit Grunde konnte gemuthmasset werden, daß diese Bildniß nicht ohne besonderer Wirkung in

seinen Händen verbleiben würde, wie es  
 sich dann auch gar bald erwies: dann als  
 mehr gedachtes Knäblein das nachfolgende  
 1721. Jahr im Monate August von seinem  
 Vater in das obbenannte Kloster der PP.  
 Kapucinern geführt wurde, hat es bey  
 dem ersten Eintritt in die Zelle des wohl-  
 ehrwürdigen Priesters Joseph Antonius in  
 Erblickung dieses an der Mauer hangenden  
 Bildes seinem Vater mit seiner kindlichen  
 Mine darauf gedeutet, als wollte es sagen,  
 Vater, das ist dasjenige Bild, welches ich  
 dem Vater Missionarius gegeben habe.  
 Diese wunderungswürdige Begebenheit ent-  
 zückete den wohllehrwürdigen Priester Jo-  
 seph Anton, und brachte ihn in eine über-  
 legende Betrachtung, daß ein Knäblein  
 kaum von sechzehn Monaten diejenige Bild-  
 niß erkannte, welche er als ein noch in  
 Windlein, ohne Gebrauch der Vernunft  
 von beyläufig acht Monaten unmündiges  
 Kind gesehen. Der Vater Missionarius in  
 seiner geistlichen Ueberlegung verfiel auf die  
 geheime Rathschlüsse und Anordnungen  
 Gottes, als welcher also die Umstände zu  
 fügen weiß, wie er die Ehre und Andacht  
 gegen seiner Jungfräulichen Mutter auch  
 durch die Unmündigen zu vermehren, und  
 durch diese Bildniß den wahren marianischen  
 Verehrern in ihren Anliegenheiten manche  
 Gnaden und Wohlthaten könne und würde  
 zufließen lassen. Der andächtige Priester  
 bekam dahero immer mehrere Begierd, diese  
 Bild-

Bildniß in grösseren und sichtbaren Forme auf Leinwat abgemahlt zu haben. Dieses sein heftiges Verlangen entdeckte er einem seiner Mitbrüder, nämlich dem ehrwürdigen Priester Joseph Maria von Rom gebürtig, welcher ihm dann einen bekann- ten, in der Malerey zwar noch nicht voll- kommen erfahrenen, doch sehr fromm gotts- fürchtigen Jüngling, Namens Gabriel Mathei vorgeschlagen, auch den Pater Mis- sionarius dahin bewogen, daß er dieses in der Forme und Grösse nach seinem Verlan- gen abzubilden demselben anvertrauet.

## S. II.

Wie diese Bildniß dem Volke be- kannt, und die Andacht zu selbiger ausgebreitet worden.

Es war erst eine kleine Zeit, daß P. Jo- seph Antonius seine Missionen in oben angezogenen Gebiet angefangen, setzte de- rowegen selbe mit großem Geiste und Eifer fort, unterließ beynebens nicht, von dieser Gnadenfrau zum öftern etwas in seinen Predigten einfließen zu lassen, und das Volk, so theils von Rom, theils von A- quila in unbeschreiblicher Anzahl sich ver- sammlet, zur Andacht gegen dieser aufzu- muntern, und nicht vergeblich; dann es wurden alle und jede dermassen angeeifert,



daß keiner dem andern zu welchen schien. Es wollte aber auch diese so gnadenreiche Mutter ihre so eifrige Verehrer nicht ungetröstet lassen, zeigte also gar bald die Wirkung ihrer Hülfe, und die erste Probe ihrer Tröstungen an der edlen Frau Anna Maria Boccetti, die mit einem hitzigen Fieber, und unleidentlichen Kopfschmerzen behaftet war, noch mehr aber mit innerlichen Herzensleid von darumen gequället wurde, daß sie der auf künftigen Tag von P. Missionarius angestellten feyerlichen Procession nicht beywohnen konnte. Diese demnach als sie der eifrige P. Joseph Antonius mit diesen öfters angezogenen Mutter Gottes Bilde berühret ist, (wie die authentische Zeugnisse beweisen) unverzüglich genesen, so daß sie den folgenden Tag mit jedermanns Bewunderung der Andacht und Procession bezuwohnen vermögend war.

Ein solches nun verursachte, daß die Begierde des eifrigen Volkes, diese Bildniß in grösserem Forme öffentlich ausgesezet zu sehen, immer unruhiger wurde, bis endlich nach Verfließung eines halben Jahres der P. Missionarius auch diese durch vorberührten Jüngling Gabriel Mathei vollkommen und künstlich gefertigte Copia von Rom erhalten. Es ist demnach nicht zu beschreiben, zu was zart und inbrünstiger Andacht in Erblickung dessen alle getreue Verehrer Maria bewogen worden, die auch  
im

immer mehr und mehr der P. Missionarius in den Herzen der Gläubigen zu vermehren sich beieifert hat, bis er selbe Copia der Collegiatskirche der Stadt Aquila verehret, wo hernach unter dem Titul eine andächtige Bruderschaft ist errichtet worden, welche nachmals Weyl. Ihro kaiserl. Majestät Karl der Sechste Glorwürdigsten Gedächtniß in seinen Schuz genommen hat.

Kaum aber war dieses Bild in erstbenenneter Kirche beygesetzt, hat diese Trösterin der Betrübten ihren in verschiedenen Anliegenheiten Trost- und Hülfsuchenden Pflegkindern auch häufige Gnaden und Wohlthaten angedeyhen lassen, wie in jenen Ihro päpstlichen Heiligkeit Benedikto dem XIII. in wälscher Sprach zugeeigneten Büchlein (aus welchem der gründliche Bericht dieser Beschreibung getreulich herausgezogen worden) mit mehreren zu ersehen. Aber nicht nur zu Aquila, sondern auch zu Antrodocco (wohin eben nachmals ein dergleichen Copia überbracht worden) in dem Gebiete von Labro, zu Paterno, zu Castell a mare, zu Pescaro, zu Castell St. Angelo, zu Spoltore, zu Lantiano, zu Amatrice, zu Accumoli, zu Rietti, zu Pianella, zu Dwindoli, zu Castell Loretto in Abruzzo, zu Recanatti unweit Loretto und mehr andern Orten, wie in gemeldten Büchlein zu lesen, hat die Mutter Gottes



jenen, die zu besagter andächtigen Bildniß wahre Andacht getragen, besondere Gnaden und Wohlthaten erbitten.

### §. III.

#### Von der Forme und Titul dieser Bildniß.

Diese göttliche Gnadenmutter, als mit einer goldenen Krone gekrönet, mit rothen Kleide, und umgeschlagenen blauen Mantel gekleidet, auf einen glatten rothen Polster sitzend, säugend das göttliche Kind Jesus, und selbes auf dem Schoos an der rechten Seite haltend, ist ohnedem bekannt aus schon vielen tausend, theils gedruckten, theils gemalenen Bildern, mithin wäre überflüssig selbe mit mehreren zu beschreiben. Solle also genug seyn zu erwehnen, daß an dieser marianischen Bildniß eines mit dem andern so übereinstimmt, daß an selber sowohl eine grosse Majestät, als Annehmlichkeit hervorleuchte, und jene, die sie ansehen, zur Andacht beweget, in jenen aber, die sie andächtig betrachten, die Andacht vermehret werde.

Uebrigens ob schon diese Gnaden-Bildniß gleichförmig derjenigen kömmt, so zu Valle bona, einem dem Fürsten von Borgheßi zugehörigen Orte in der Diöces von

Sa=



Sabina vorgezeiget wird, und, wie man sagt, von heiligen Evangelist Lukas soll gemahlen worden seyn, so hat dennoch der wohllehrwürdige P. Missionarius diesem seinem Bilde den sonderlich angenehmen Ehrentitel einer Trösterin der Betrübten beygesetzt, welcher Titel nachmalen von Benedikto den Dreyzehnten seel. Gedächtniß römischen Pabsten, wie hierunten wird angezeiget werden, beygehalten worden.

#### S. IV.

Wie diese Bildniß auch in der päpstlichen Hofkapelle in Rom auszu-  
setzen von Pabst Benedikt den Drey-  
zehnten verordnet und geweihet  
worden.

Nachdem dann der wohllehrwürdige P. Missionarius die von Rom erhaltene wohl ausgemachte Copia (von welcher schon oben gemeldet worden) zur öffentlichen Verehrung, wegen der immer sich mehrenden In-  
dacht der Kollegiat Kirche zu Aquila über-  
lassen, hat er eine andere der ersten ganz gleichförmige Bildniß (ob zwar indessen auch viele andere Copien für fromme Christen und Gotteshäuser, wie schon gesagt, gemahlen worden) vor sich mehrmalen durch obgedachten Maler abcopiren lassen, welche hernach in päpstlicher Hofkapelle aus-  
gesetzt wurde.

Der

Der allgemeine Ruf von den vielfältig  
 grossen Gnaden, welche die allerseeligste  
 Mutter Gottes in ihrer Bildniß Tröste-  
 rin der Betrübten genannt, in kurzer Zeit  
 ihren andächtigen Verehrern erzeiget hat,  
 ist so weit erschollen, daß dieses auch seiner  
 päpstlichen Heiligkeit mit allen Umständen  
 beygebracht worden. Weswegen dann  
 auch höchst dieselbe eine drey Spannen ho-  
 he, und zwey Spannen breite Bildniß,  
 wie auch die kleine von erwehnten wohllehr-  
 würdigen Vater ihm überreichen lassen, und  
 jene Bildniß in der päpstlichen Hofkapelle  
 auszusetzen verordnet, dessen Ehrentitel  
 beybehalten, davor acht Tage die heilige  
 Messen mit gewöhnlichen Ceremonien geles-  
 sen, und geweiht haben: hiemit aber,  
 um ihre inbrünnliche Andacht gegen der  
 Mutter Gottes noch mehr zu bezeigen, tru-  
 gen selbe auch an der Brust die kleine Bild-  
 niß. Alles dieses wird mit folgendem au-  
 thentischen Instrument unter doppelten Sie-  
 gel bekräftiget, dieses Inhalts:

Michael Carolus Graf von Althan,  
 beyder Signaturen Referendarius:  
 Ihro päpstlichen Heiligkeit Prælatus  
 Domesticus, und Proto-Notarius  
 Apostolicus &c.

„ Gegen alle, und jede, so diesen unsern  
 „ gegenwärtigen Brief lesen, bezeigen, und  
 „ bekennen wir, daß die Bildniß der aller-  
 „ seeligsten Mutter Gottes Trösterin der

„ Be:

" Betrübten genannt, so drey Spannen  
 " hoch, und zwey breit ist, von seiner Hei-  
 " ligkeit Benedikt dieses Namens dreyze-  
 " henden römischen Pabsten, nach achtäg-  
 " lich davor gelefener heiligen Messe mit  
 " sonderen Ceremonien geweiht worden  
 " seye. Zu Urkund dessen haben wir die-  
 " sen Brief mit eigener Hand unterschrie-  
 " ben, und mit unsern Siegel bekräftiget.  
 " Gegeben in Rom den 16. December 1725.  
 Michael Carolus Graf v. Alt-  
 han &c. idem qui supra.

S. V.

Wie die Bildniß nach Wien über-  
 bracht, Ihren kaiserl. Majestäten über-  
 reichert, und zur öffentlichen Verehrung  
 ausgesetzt worden.

Der eifrige öfters wiederholte wohlehrwür-  
 dige P. Joseph Anton von Trivigliano  
 hat noch immer seine Missionen mit sonders  
 grossen Nutzen und Seelenfrucht fortgesetzt.  
 Kaum aber hat er sie in Welschland vollendet,  
 da wurde ihm angekündet, daß er aus Ver-  
 ordnung seiner Obern nach Wien in Unter-  
 österreich, um auch all dorten seine Missionen  
 zum Heil der Seelen vorzunehmen, abreisen  
 sollte. Er bereitete sich also zur Reise im  
 Monate December im Jahre 1726. mit der  
 grösseren Forme der Bildniß, samt dem  
 flei-

kleinen Originalbildlein, so er stets an seiner Brust getragen, und reisete nach Deutschland ins Oesterreich, lanate auch glücklich in Wien an in 1727ten Jahr den 15. Februar: Er wurde auch bald nach seiner Ankunft bey beyden kaiserl. Majestäten zur Audienz vorgelassen, bey welcher er Ihro Majestät dem Kaiser Karl dem Sechsten glowürdigster Gedächtniß das kleine Original, welches dormalen von Sr. geheiligten kaiserl. königl. apostol. Majestät Maria Theresia zu höchst dero eigenen Andacht in dero Schlaffkabinet aufbehalten wird: Der Kaiserin Elisabetha Christina höchstseligen Andenkens aber die grössere Copia zu beyder kaiserl. Majestäten grössten Wohlgefallen überreicht hat.

Zu dieser Bildniß demnach, gleichwie höchstgedacht Ihro Majestät die Kaiserin alsobald nach dero Empfang besondere Andacht bezeigten, also wollten sie auch, und wünschten allein, daß nicht minder alle andere eine gleiche Verehrung gegen dieser hegeten, und also die Ehr und Lob Maria ergrössert, und vermehret wurde. Damit aber diese Gnadenbildniß (von welcher gleich der Ruf ausgebreitet worden) auch dem andächtigen Volk bekannt wurde, haben Ihro Majestät die gnädigste Verordnung ergehen lassen, daß die grössere Copia in der kaiserl. Hof-Kammerkapelle öffentlich ausgesetzt werden sollte. Es wurde auch

alsogleich der Wunsch Thro Majestät erfül-  
 let, indem die andächtige Volksmenge in  
 verschiedenen Anliegen ihre nach Gott einzi-  
 ge Zuflucht zu selber genommen, auch mit  
 so ausnehmenden Eifer die inbrünstige  
 Verehrung der Mutter Gottes gepflogen,  
 daß deren sehr viele besondere Gnaden und  
 Gutthaten von dieser so gnadenreichen  
 Mutter erlanget, und empfangen, wie hie-  
 von die Vielheit der abgelegten Gold- und  
 silbernen Opfern Zeugniß geben.

## S. VI.

Wie diese Bildniß zu den **W. W.**  
**E. E. P. P.** Capucinern gebracht, und  
 hernach in die allda sich befindende Kai-  
 serkapelle übersezet worden.

**E**s nahete endlich auch die Zeit herzu, in  
 welcher der wohllehrwürd. P. Joseph An-  
 ton seine heilsame Missionen anzufangen ent-  
 schlossen war; als nämlich den ersten Sonn-  
 tag nach Ostern, der in selbigen Jahre an den  
 20. April eingefallen. Weilten aber oft wie-  
 derholter P. Missionarius zu diesem Ziel  
 und Ende sein mitgebrachtes Trostbild sehr  
 vorträglich, und zur Vermehrung der An-  
 dacht gegen der seeligsten Jungfrau, wie  
 auch dem aus solcher Andacht zu hoffenden  
 Seelennus sehr beförderlich zu seyn erach-  
 tete; als hat er bey Thro kaisert. Maj. Eli-  
sa-

Sabetha Christina bittlich angehalten, allergnädigst zu gestatten, daß erst berührte in der kaiserl. Kammerkapelle vorgestellte Bildniß währendder Mission in die Kirche der PP. Capucinern auf dem neuen Markt dārste übersezet werden. Welches, da es höchstdieselbe auch allermildest erlaubet, und dieses Gnadenbild auch dahin überbracht worden, hat die allerseeligste Mutter Gottes in so kurzer Zeit sich gegen sehr viele als eine wahre Trösterin der Betrübten gezeigt, und allen denen, die in ihren Anliegen ihre Zuflucht zu derselben genommen, besondere Gnaden erwiesen. Und weilen zu dieser trostreichen Bildniß Maria die Andacht des Volkes jemehr und mehr zugenommen, und der Zulauf von Tag zu Tag grösser worden, hat auf solches Vernehmen Ibro Majestät, über die Ehre der Mutter Gottes eiferende Kaiserin, aus ihrem eigenen Antrieb bewogen, gnädigst verordnet, daß gemeldte Bildniß hinführo beständig bey den PP. Capucinern zur öffentlichen Verehrung und Andacht solle beygesezet verbleiben: allwo sich dann auch die Andacht dergestalten vermehret, daß innerhalb 3. bis 4. Wochen so viel goldene, und silberne Dankopfer allda abgelegt worden, daß viere grosse Pyramiden damit angefület wurden.

Wegen diesen so vielfältig - und kostbaren Opfern aber (deren stets mehrere beygebracht wor-

worden) um die in den Kirchen und Altären deren W. B. C. P. Capuciniern bezubehaltende Armut nicht zu verleben, haben derenselben erstgedachten P. P. Superiores vor rathsam erachtet, den Schluß zu fassen, diese Bildniß in die eben in der Kirche der P. P. Capuciniern sich befindliche Kaiserkapelle zu übersetzen: Welche Uebersetzung auch mit Genehmhaltung des kaiserlichen Hofes in Gegenwart des W. B. C. P. Missionarius Anno 1727 mit herrlich- und feyerlichen Ceremonien geschehen und vollzogen worden.

## S. VII.

Diese Bildniß der Mutter Gottes Maria Trösterin der Betrübten wird von Ihro Päpstlichen Heiligkeit Benedictus den XIII. als gnadenreich erkläret, sind auch mehrere Ablassen ertheilet worden.

Ihro Majestät die regierende Kaiserin Elisabetha Christina vergnügte sich nicht allein mit ihrer inbrünstigen Verehrung gegen der göttlichen Mutter der Trösterin der Betrübten, sondern beeiferte sich auch sehr um eine stets zunehmende und währende Andacht in die Herzen der Gläubigen einzupflanzen: daher wegen den Gnaden, so diese göttliche Mutter erbittet, haben erwehnte kaiserliche Majestät bey Ihro Heiligkeit Benedictus

etus den XIII. angehalten, und zwar „ Er-  
 „ stens diese Bildniß einer Trösterin der Be-  
 „ trübten als gnadenreich zu erklären.  
 „ Andertens: Vollkommene Ablässe:  
 „ als auf alle Festtage dieser allerheiligsten  
 „ Mutter Gottes: Am Festtage der gna-  
 „ denreichen Geburt unsers Herrn Jesu  
 „ Christi: und auf die Festtage des heiligen  
 „ Josephs (auf den 19. März) des heilli-  
 „ gen Joachim, der heiligen Anna, der hei-  
 „ ligen Elisabeth (auf den 19. Novemb.)  
 „ und des heiligen Caroli Boromai.  
 „ Drittens: Sieben Jahre Ablass vor  
 „ diejenigen, welche bey diesem Gnadenbil-  
 „ de eine heilige Mess hören.  
 „ Viertens: Daß die erstbenannten voll-  
 „ kommenen Ablässe bittweis für die armen  
 „ Seelen im Fegfeuer sollen können ver-  
 „ wendet werden.

Ein welches heilsames Begehren in allen  
 von Ihro Päbstl. Heiligkeit nach gewöhnli-  
 cher Ueberlegung gutgeheissen, auf ewig ver-  
 williget, und mit eigener Hande unterschrie-  
 ben worden mit folgenden Worten; als:

Placet 29. Augusti 1727.

BENEDICTUS PP. XIII.

Ex Audientia Sanctissimi die 29. Aug. 1727.  
 facta per me relatione Sanctissimus beni-  
 gne annuit, & propria manu, ut supra  
 signavit.

*F. Archiepiscopus Philippens. Auditor.*



Wobey zu merken, daß um die obigen vollkommenen Ablässe zu gewinnen, nebst einer büßfertigen Beichte, und Empfangung des allerheiligsten Altars-Sakraments, auch ein andächtiges Gebeth vor diesem gnadenreichen Bilde für Ausbreitung der Kezereyen, um Aufnahme der Christkatholischen Kirche, und Friede und Einigkeit Christlicher Fürsten und Potentaten, zu verrichten erfordert werde.

## S. VIII.

### Von der Kaiserl. Kapelle, und von abgelegten Opfern.

Erstens. Nebst allergnädigsten Wohlthaten, welche von allerhöchstem Hofe vom Anfange bis anhero geflossen, haben Ihre röm. kais. kön. apostolische Majestät unter Ihrer glorreichsten und allergnädigsten Regierung den gegenwärtigen marmorsteinernen Altar zur Zierde des Gnadenbildes einer Trösterin der Betrübten setzen, und bey Erneuerung der kaiserl. Kapelle auch die vier in den Ecken eingetheilte Statuen mit frischem Golde überziehen lassen.

Zweytens ist eine sehr prächtige grosse silberne Rahm mit vergoldten Strahlen über diese smarianische Bildniß verfertigt worden, auf Kosten des durchlauchtigsten

20

✠✠✠

Herrn Herrn Adamus Fürst von Schwarzenberg seel. Gedächtniß, zur Bezeugung dessen besonderen Andacht.

Drittens zeigen sich zwey mit lauter Juwelen und kostbaren Steinen dick und reich besetzte goldene Kronen für die Bildniß Maria und des Kindleins Jesu, so aus geopferstem Geschmucke gemacht worden. Nicht minder ist diese Bildniß Maria auch mit guten Juwelen und ächtem Geschmucke wohlgezieret, samt zwey goldenen rund gemachten mit dergleichen Steinen besetzten Scheitlen.

Viertens zehen große silberne Altarleuchter, vier ziemlich große silberne Bruststück, und vierzehn gefakte heilige Häupter der Heiligen, welche alle von lauter bey diesem marianischen Gnadenbilde abgestatteten Verlobnissen verfertigt worden; viele Gebeine von verschiedenen Heiligen sind in Silber auf der Wohlthäter Beytrage gefasset, und mit Golde und Perlen ausgezieret worden; wie alles an den mehreren großen und mitteren zum Aufpuzze des Gnadenaltars gewidmeten Reliquiarien erscheint.

Fünftens hangen acht silberne Lampen, deren eine vergoldt, und in ihrem ganzen Daseyn von einer gräflichen Fräule Josepha von Eröddy geopfert worden; die sieben übrige aber ganz von verschiedenen silbernen Opfern

Opfern gemacht worden; solche acht Lampen aber brennen immer, und zwar einige aus gemachter Vorsorge kraft letzten Willens, und einige aus nur zufälliger Beyhülfe der andächtigen Dienern Maria zu Trost deren die daran Antheil nehmen.

Sechstens siehet man in der Kaiserl. Kapelle beyderseits vertheilte vier grosse und vier mittlere Pyramiden, welche mit vielen silbernen und einigen goldenen Opfern, zur Betheurung der empfangenen Gnaden angefüllet sind.

Siebentens ist ein ansehnlicher Tabernackel, nebst einem kleinen von mehreren Mark Silber. Item sehr schöne und mittlere Vorhänge, wie nicht minder Paramenten oder Messkleider, aus alleinig andächtiger Freygebigkeit der marianischen Verehrer, aus deren Gutthaten herfließende Stierde nur bey dem Gnadenaltar in der kaiserl. Kapelle angewendet wird. Es beharret also swie ursprünglich noch bis auf diese Zeiten die werkhätige Verehrung Maria, weswegen dann besonders für dergleichen Wohlthäter alltäglich gebethet wird bey dem Gnadenbilde der Trösterin der Betrübren, welche gleichfalls vom Anfange bis anhero mit ihrem mächtigen Fürsprüche bey ihrem göttlichen Kinde Jesu fortfahret, allen ihren Verehrern grosse Gnaden zu erbitten.



## S. IX.

## Von der Ordnung der Andacht bey dieser gnadenreichen Bildniß.

**Erstens.** **A**ltätlich früh, und zwar im Winter von halber sechs Uhr, und von St. Georgi Zeit, und durch den Sommer von fünf Uhr werden die heilige Messen eine nach der andern, bis etwas nach zwölf Uhr bey dem Gnadenaltar in der Kaiserkapelle gelesen.

**Zweytens.** Nachmittag Abends wird täglich der Geheimniß-Rosenkranz mit gewöhnlichen Gebethern, und einigen Vater unser, und Ave Maria gebethet, und darauf die Lauretanische Litaney gesungen, der Segen gegeben, und zwey Lieder machen allzeit den Beschluß; nur die Lauretanische Litaney, an den Tagen, in welchen die Fastenpredigten sind, wird ausgelassen, nicht aber an den Samstagen, und am Dieustage in der Charwoche: zur Zeit aber des 40stündigen Gebeths, als an den ersten zwey Weihnachtstagen, gleichwie am Palm- und Montag ist Abends keine Andacht in der Frauenkapelle.

**Drittens.** Alle Samstage des ganzen Jahres, wie auch an allen Vorfesten und Festen der göttlichen Mutter ist nach vier Uhr die  
Pro-

Proceſſion mit dem Hochwürdigem in die Kaiſer-  
 kapelle zum Gnadenbilde, und die gefun-  
 gene Litaney mit zweyen Segen. Dieſe durch  
 funfzig Jahre gewährte Andacht iſt ſehr ver-  
 mehret worden von einer Volksmenge, von  
 Vornehmen eben ſo wie von Niederen, wel-  
 che ihre Zuflucht daher genommen. Wie  
 nicht minder wegen Anliegenheiten haben ihr  
 großes Zutrauen gehabt, und Verehrung  
 abgeſtattet, der allerhöchſte kaiſerliche Hof  
 zu aller anderer größten Beyſpiel und Er-  
 munterung. Endlich

Viertens wird alljährlich ein Ueberſe-  
 zungsfest = Gedächtniß vom Gnadenbilde,  
 kraft des letzten Willens der Fräule Maria  
 Antonia Ludmilla Federlin von Pürkh ſeel.  
 mit einem Amt, Veſper, und Litaney unter  
 wohlbeſetzter Muſick gehalten, das Uebrige  
 betreffend, hat man ſich nach dem jährlichen  
 Verkündzettel zu verhalten.

## S. X.

Von einer Noven mit vollkommene-  
 nem Ablaß auf funfzig = jährig = beſtän-  
 dig = alltägliche Andacht.

Bey Gelegenheit der verfloſſenen funfzig  
 Jahren, der öffentlich = beſtändig = all-  
 täglichen Andacht, und Verehrung des Gna-  
 denbildes Maria Tröſterin der Betrüb-  
 ten

ten genannt, mit gehörigst vorgehender Bitte haben Ihre Päpstliche Heiligkeit Pius der VI. unter dem 17ten Decemb. 1776. aus Antriebe gegen die zu vermehrende Religion der Gläubigen, und Heil der Seelen bewogen, einen vollkommenen Ablass, durch eine in dem Monate April An 1777. für diesmal anzustellende Noven ertheilet; und zwar allen beyderley Geschlechts Christgläubigen für einmal an einen in solcher Noven beliebig zuerwählenden Tage: wenn sie bußfertig beichten, und die heilige Communion empfangen, anbey auch die Kirche der PP. Capucinern auf dem neuen Markt andächtig besuchen, und allda für Einigkeit der Christlichen Regenten, für Ausbreitung der Kezerenen, und Erhebung der Christkatholischen Kirche ihr andächtiges Gebeth zu Gott ausgießen.

Zu dem Ende haben Ihre Hochfürstliche Eminenz unser gnädigster Herr Ordinarius unter dem 17ten Januarii 1777. eine solche Noven mit dem obigen Ablasse auf den 13ten bis Inbegrif des 21ten Aprills des jetzt laufenden Jahres 1777. gnädigst sowohl angesetzt, als auch die Verwilligung ertheilet, selbe öffentlich zu verkündigen, und mit Aussetzung des Hochwürdigsten zu verherrlichen.



